

natürlichen Kräfften herrühren / und sich nach dem allgemeinen Maß nicht richten lassen. Die Keuschheit / die Demut / die Großmütigkeit / muß nach den Umständen betrachtet werden / und nach der Endursache / welche den Ausschlag machet / ob es der Laster oder Tugenden Namen erhalten sollen. Die Keuschheit kan nicht zu groß seyn / doch ist sie bey den Bestalen / wegen eines bösen Endes / für ein Laster zu halten gewesen / und kan auch ein Ehe weib wol gar zu keusch seyn.

Etliche sind stierig Laster / wie der Ehebruch / Todtschlag / Diebstal : Etliche sind stierig Tugenden / so groß sie auch geübet / und getrieben werden mögen / wie die Mäßigkeit und Großmütigkeit. Weil nun die Laster zu beeden Enden stehen / so muß die Tugend / als das Zünglein in der Waage / das Mittel halten.

Es sind auch etliche Tugenden / welcher Laster / so zu beeden Theilen entgegen gesetzt werden / nicht zu benamen ; Es folget aber daraus nicht / daß sie nicht Laster sind. Die Gedult hat zu der Linken die Unempfindlichkeit / zu der Rechten die Feigheit ꝛ.

## Die XLVIII. Frage.

Warum die Heyden ihren Göttern / und die Christen den Heiligen einen runden Schein um das Haupt zu mahlen pflegen ?

**S** In dieser Frage handelt der Welberühmte Achanas. Kircherus in Colum. Pamphil. f. 282. Die Ursach aber ist / weil sie beederseits durch die Rundung das überirdische und Himmlische bedeuten wollen / und solche Figur in grossen Ehren gehalten / selbige auch nur heiligen / himmlischen und ewigen Sachen beygemahlet haben ; weil in besagter Rundung noch Anfang noch Ende erscheinet. Dahin sollten auch die Heyden ihre runde Tempel gemeinet haben.

Wann der Cirkel allein das Haupt umgibet / so bedeutet es eine verborgene Göttliche Eigenschafft : wann aber der Cirkel Flammen herum  
strahlet